

stungsvergleichen haben viele neue Impulse ausgelöst. Uns geht es auch darum, besonders aus den Parteiwahlen viele Erfahrungen und Erkenntnisse zu vermitteln, die vor allem unserer Jugend helfen, sich neben die Genossen im Kampf um Höchstleistungen an die Spitze zu stellen.

Auf der 7. Tagung des ZK wurde erneut die dominierende Rolle der Rohbraunkohle für die Energieversorgung unseres Landes hervorgehoben. Sie ist und bleibt das wichtigste Fundament unserer Energie- und Rohstoffbasis. Für 1984 haben sich unsere Genossen und Kollegen zu hohen Zielen bekannt. Deshalb haben wir im Plan der politischen Massenarbeit die Aufgaben für das einheitliche, zielstrebige politische Handeln aller Partei- und Arbeitskollektive, der Massenorganisationen und der staatlichen Leiter zur Lösung von politischen und ökonomischen Schwerpunktaufgaben festgelegt.

Für die Bereitstellung qualitätsgerechter Rohbraunkohle für die carbochemischen Veredlungsanlagen und Großkraftwerke ist und bleibt die Kontinuität der Produktion und damit die Versorgungssicherheit eine entscheidende Frage. In unmittelbarem Zusammenhang damit stehen die Auslastung und die stabile Nutzung der Grundfonds. Eine nur um ein Prozent höhere Auslastung der Grundfonds unseres BKW würde eine Mehrproduktion von 1,5 Millionen m³ Braum, 400 kt Rohbraunkohle und 50 000 t Briketts bedeuten. Die 400 kt Kohle könnten zum Beispiel den Bedarf des Kraftwerks Thierbach für 20 Tage decken.

Das entscheidende Kettenglied zur Erhöhung des Leistungs- und Effektivitätsniveaus, für die weitere allseitige Durchsetzung der Intensivierung und Rationalisierung ist und bleibt der wissenschaftlich-technische Fortschritt. Mit der ganzen Kraft unserer Parteiorganisation muß noch entschiedener der Kampf um wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen und um die Erhöhung ihrer Wirksamkeit geführt werden. Wir haben im Kampfprogramm beschlossen, in diesem Jahr 1,3 Millionen Stunden Arbeitszeit einzusparen, mindestens 205 Arbeitskräfte freizusetzen und den Produktionsverbrauch weiter zu senken. Während der Parteiwahlen zeigte sich deutlich, daß eine noch engere Verbindung von Wissenschaft und Technik und der Produktion erforderlich ist. Bewährt hat sich, daß bei der Ausarbeitung der technologischen Dokumente Werk-tätige aus der Produktion einbezogen und ihr Rat und ihre Erfahrungen berücksichtigt werden. Das fördert ihre Initiative. Im Ergebnis dieser Arbeitsweise ist es gelungen, den Festlegungen im Kampfprogramm entsprechend ab 1. Februar mit der Verarbeitung salzhaltiger Kohle in der Brikettfabrik Thräna zu beginnen. Noch in diesem Monat wird die Staubproduktion in Großzössen aufgenommen.

Arnold Hase

ParteiSekretär im Braunkohlenwerk Borna

Pädagogen stellen sich den neuen Anforderungen

Seit 8 Jahren bin ich Lehrerin an der Erich-Weinert-Oberschule Wandlitz. Unsere Schule zählt zu den 170 Oberschulen unseres Bezirkes, die von den Bauarbeitern seit 1949 errichtet wurden. Zu meinem Pädagogenkollektiv gehören 51 Lehrer und Erzieher. Sie haben wie viele andere die Geschichte unseres sozialistischen Bildungswesens mitgeschrieben.

Überblickt man die seit 1949 zurückgelegte Wegstrecke, so findet man anschaulich die im Aufruf zum 35. Jahrestag der DDR getroffene Feststellung bestätigt, daß „... das Ideal der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung: Hohe Bildung für alle Kinder des Volkes“, erfüllt wurde.

Meine persönliche Entwicklung als Genossin und als Staatsbürgerkundeführerin sowie als Parteisekretär ist eng verbunden mit dem Werden und Wachsen unseres Vaterlandes. In unserer Republik fühle ich mich geboren; hier habe ich Arbeit und Brot, hier kann ich ständig weiterlernen. Dabei weiß ich: Alles, was wir unseren Kindern mit ins Leben geben, kann nur im Frieden gedeihen.

Eine persönliche Konsequenz für die politisch-ideologische Arbeit sehe ich deshalb darin, überall offensiv die Friedenspolitik der Sowjetunion und der sozialistischen Staaten zu propagieren und die Schuldigen an der Zuspitzung der internationalen Situation zu entlarven und konkret beim Namen zu nennen. Der USA-Präsident prahlt mit der Stärke Amerikas, läßt Waffen grausamster Art produzieren und stationieren. Er preist den Imperialismus und schürt den Antikommunismus. Doch ich bin als Genossin zutiefst davon überzeugt, daß die friedliebende Menschheit dieser aggressiven Politik Einhalt gebietet.

Unsere Schule trägt den Namen von Erich Weinert. Erinnert sei an seine Worte 1936 in Moskau: „Die Welt wäre lange von Beutemachern zerstückelt, wenn dieses Land nicht wäre, die mächtige Sowjetmacht.“ Diese Lebenserfahrung Erich Weinerts ist auch meine eigene, und ich bemühe mich, sie weiterzugeben. Frieden, das erfordert, den engen Bruderbund mit der Sowjetunion ständig aufs neue zu festigen. Den Frieden zu erhalten, das bedeutet, bei der Erfüllung des politischen Auftrages als Lehrer und Erzieher der jungen Generation täglich das Beste zu geben.

Unsere Grundorganisation hat in Auswertung der 7. Tagung des ZK der SED die Schlußfolgerung gezogen, daß die gesellschaftliche Entwicklung neue, höhere Ansprüche an die Qualität der pädagogischen Arbeit stellt. Die junge Generation, die uns anvertrauten Schüler entsprechend diesen Kampf-